

Joseph Anton Felix Balthasar 1737-1810. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in Luzern [Bruno Laube]

Autor(en): **Müller, Anton**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Früchte jahrzehntelanger Forschung zu ernten. Aber auch über die bernischen Grenzen hinaus verdient das Werk Beachtung als gewichtiger Beitrag zur Geschichte und vor allem zur Kultur- und Geistesgeschichte der Schweiz im Zeitalter der Aufklärung.

Olten

Hans Roth

BRUNO LAUBE, *Joseph Anton Felix Balthasar 1737—1810. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in Luzern.* Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 61. Verlag von Helbing & Lichtenhahn, Basel und Stuttgart 1956. 269 S.

J. A. F. Balthasar, der Sohn des Verfassers der «Patriotischen Träume», bedeutet ob seiner vaterländisch-ethischen Geschichtsbetrachtung und seinem Brückenschlag zur Kultur der schweizerischen und europäischen Zentren eine zwar nicht überragende, aber nicht wegzudenkende Erscheinung in der vorrevolutionären Schweiz und insbesondere innerhalb der katholischen Aufklärung.

In einer gedanklich sehr korrekten und auch darstellerisch gekonnten Dissertation, die sich zu einer überindividuellen kulturhistorischen Schau ausweitet, begleitet der Verfasser die geistige Entwicklung und den äußern Lebenslauf des Groß- und Kleinrates, des Seckelmeisters, Richters und Landvogtes. Schon bald nach dem Besuch der Akademie in Lyon und der Kontaktnahme mit französischem und deutschem modernem Schrifttum und mit Exponenten des Geisteslebens (Gottl. Em. Haller, B. F. Zurlauben, verschiedene Zürcher und Basler Gelehrte) tritt Balthasar mit historiographischen Versuchen national-erzieherischen und in diesem Sinne traditionsfreundlichen Charakters hervor. Wichtig wird Balthasars Bücher- und Gedankenaustausch mit dem Inwiler Pfarrer Göldlin. Beeindruckt vom zunehmenden staatlichen Selbstbewußtsein (Udligenswiler Handel) und im Zusammenwirken mit mächtigern Standesgenossen, besonders mit dem aufgeklärten Führer Valentin Meyer, schrieb Balthasar die epochemachende Abhandlung von den historischen Rechten der Eidgenossen in kirchlichen Belangen, eine teilweise tendenziös und dilettantisch ausgewertete, aber ernst zu nehmende Dokumentation. (Neben den Gallikanern und Fleury hätten als Vorbilder und Zeugen evtl. Van Espen und Hardouins «acta conc.» in Frage kommen können; zu zitieren wären die Kommentare F. Geigers über «Facta» und «Iura» in «Schw. Kirchenzeitg.» 10. Aug. 1833 und 1. Febr. 1834, dazu «Eidgenosse» 1833/34.) Die rasche Reaktion gegen Val. Meyer auferlegte Balthasar in der Folge resignierende Zurückhaltung. Balthasars Staatskirchentum erscheint betont nichtsäkularistisch. Außer den in Balthasars Korrespondenzen niedergelegten Ansichten über eidgenössische Politik lernt man die geistige Mittlertätigkeit dieser eher stillen Persönlichkeit kennen, d. h. deren Zugang zur nationalen und literarischen Elite der Zeit und

im besondern zur Helvetischen Gesellschaft. Man erhält Einblick in das vaterländisch-historisch und muttersprachlich bestimmte Bildungsideal (Verwandtschaft mit Bodmer und Breitinger in Zürich, mit Krauer und Zimmermann in Luzern). Daß Balthasar Biographien namhafter Luzerner schrieb, eine Porträtsammlung anlegte, daß er die Stadtbibliothek gründete, dürfte bekannter sein als die Herstellung von umfangreichen Kollektaneen, die oft intensive Mitwirkung an Zeitschriften, an Editionen und publizistischen Projekten und die damit verbundene Quellenerschließung und Quellenangabe.

Zweifelhaft dünkt uns die Abstammung der Familie Balthasar von den Bertinoia in Peccia. (Vgl. dazu Staatsarch. Luzern: Hintersassen-Akten 1537ff., Steuerbuch I, 422v, Bürgerzins-Rodel 434/7820, Neunergericht I, 320ff., Einbürgerung des von Insula in Bürgerbuch II, 15r, Nachweisbarkeit der Bertinoia in Ratsprot. Lu., 72. Bd., fol. 417b. Zu Laube, S. 15ff.)

Zur lokalen Nachwirkung Balthasars (S. 239ff.) hätten die Persönlichkeiten des Sohnes, sodann des Schriftstellers Jos. Andres, des Archivars Ludwig Keller («Luz. Wochenblatt»), des Literaten Pfyffer zu Neueck noch etwas beleuchtet werden dürfen. Von besonderem Interesse die Partien S. 104ff., S. 216—249, in Verbindung mit den neuen Dissertationen über die Basler Gelehrten Iselin zu würdigen! Nicht zu übersehen das bemerkenswerte Korrespondentenverzeichnis S. 250ff.

Ebikon / Luzern

Anton Müller

WOLFGANG VON WARTBURG, *Zürich und die französische Revolution*. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 60. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1956. 484 S.

Die Vorbereitung der helvetischen Revolution bzw. das Verhalten der Schweiz zur großen französischen Umwälzung ist ein Thema, das schon vielfach Gegenstand von größeren und kleineren Untersuchungen gewesen ist. Auch für Zürich fehlt es diesbezüglich nicht an reicher Literatur. Otto Hunziker hat schon 1897 eine größere Quellensammlung zum Stäfner Handel publiziert. In neuerer Zeit ist z. B. die Einstellung der Untertanen durch Annemarie Custer in einer gescheiterten allgemeineren Untersuchung und durch Diethelm Fretz in einer Spezialarbeit über die Lesegesellschaft von Wädenswil behandelt worden. Gestützt auf diese und viele andere Publikationen hat von Wartburg seine große Abhandlung verfaßt, die eine Zusammenfassung der erreichbaren Literatur, ergänzt durch allerhand handschriftliches Material, darstellt.

Da eine Geschichte des alten Zürich immer zugleich eine Geschichte des Vororts ist, wird diese auch bei von Wartburg miteinbezogen. In diesem Punkte leistet ihm das große Werk Hermann Büchis über die Vorgeschichte der helvetischen Revolution (1925) selbstverständlich entscheidende Dienste.